Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 8

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d bin der Tüfteler Schreier, Sin eifriger Militär, Und hör' aus dem Kanton Uri Gar so sonderbare Mär;

Dort machten fie zwei Majore Für's nämliche Bataillon, Wo doch sonst immer genügte — Man weiß ja — der eine schon!

Zu Bern im Bundesratshause Ist hoffentlich man so frei Sich nächstens ein wenig zu kümmern Um solche — Majörlerei!



Marnung vor Tausendfrancs-Scheinen.

In Bern murbe bem Bauunternehmer Mofer eine größere Angahl von Taufendfrancs-Scheinen gestohlen. Als nun jemand in einer Berner Birtichaft einen Taufendfrancs-Schein wechseln laffen wollte, schiede man fogleich nach ber Polizei, um den verdächtigen Menschen verhaften zu laffen

Seitdem dieses befannt gewerden ist, sieht man die reichsten Leute in Bern, die Bantiers, die Rentiers u. s. w., die sonst gerade am stolzesten ihr Haupt erhoben, nur verstohlen durch die Straßen schleichen mit scheuem Blick, die eine Hand auf die Brieftasche gepreßt, sie besteiligen sich eine Befonders abgetragenen Kleidung, damit nur ja nicht bemerkt wird, daß sie Tausenhstrance-Scheine bei sich tragen. Die armen Menschen sind in der That zu bedauern.

Berefrungsmurdiger herr Bringipal!



Es wird Sie wohl tein Fiebersfraß des Erstaunens packen, wenn ich Ihnen offenbare, daß ich unter die unzweiselhaft glücklichen Konstrurenten für Entwürse eines neuen Frankomarkenbildes gegangen bin. Frauenzimmer ziehen nicht, auch wenn sie der berühmten Eulalia gleichen, und viel schwert könnte man die Belvetin auch nicht machen, obwohl sie entschieden auf die neue Marke gehört! Sienen darf sie nicht wie ein Sent. Sie dürste höchstens auf einen Sosa liegen, das die Form

Trüllifer.

des neuen Bundeshauses hätte, und könnte etwa dabei einen Bernerbären zürlich streicheln. Aber was würde dann der Appenzellerbär dazu brummene? und was brülten die Jürcher- und Thurgauer-Leuen? Das verstrießliche Medern des Schafshauser-Bockes, das Gefrächze des Genser-Ablers! Giserlucht an allen Eden, Letztere beibe könnte zelvetia ebensozut streicheln und sogar süttern. Wie zur ganzen Geschichte der Uristier in schnaubendes Wüten käme, kann man sich denken. Dabe auch schon daran gedacht, ob sie nicht von ihrem Kanapee aus mit dem heiligen Fribolin reden sollte, was aber auch wieder den Bündner heil. Luzius und besons den wisden Mann gesährlich empören würde. Gäbe man der Selvetia Unterwaldner Schlüssel in die Sand; bitte sehr, der Bundesrat ist nicht unterm Pantossel, und hat die Schlüssel selver!

Rach meinen Maß= und Liter-geblichen Borichlägen würden von mir eingereichte Markenbilder aussehen wie folgt:

1. Selvetia liest auf ihrem Lager, mit lauter Stimme, majestätisch hingestreckt, ben Nebesspalter lächelnden Mundes mit etwas gerümpster Rase und Grübchen in wenigstens einer Wange.

2. Sie zeigt ftrengen und befehlenden Befichtes auf das Ridenbahn-

3. Sie troftet mitleidsvoll ben heiligen Proporz, vulgo St. Sebaftian, ber von giftigen Pfeilen angeschossen mit gesenkten Ohren vor ihr fieht.

4. Wenn ihr das Liegen zu gemein scheint, sollte fie zu Pferde fiten und mit dem Bundespräsidenten (Porträt) unter erbaulichen Gesprächen ausreiten.

5. Rügrend und sehr zeitgemäß war's, wenn Prafis und Selvetia je auf einem Belo sigend, auf einen Bergspit (benamset: "Fortschritt") veloscipederten. Ein Belo trüge den Namen "Initiative", das andere "Referendum". Der vorgelegten Kommission wird die Wahl weh thun; wenn aber Rr. 1 den Sieg davon trägt, erinnern Sie sich gefälligst an längst versiallene Trinkgelder, nebst Gruß und gebührender Hochachtung

Hargäuerliches.

Mutti: Dv, länge Sämi, hesch mer sebmol, wo-n-i Großrot worde bi, so guet Uschunft ga iber Neserendum und Initiative; de chönntsch mer wieder öppis erkläre!

Sämi: Seh, fäg, was hesch?

Mutti: Was isch denn Aemterkumulation und Instanzezug? Sämi: Das mueß der am Bispiel erkläre: Lueg, de wottsch reklas miere, daß di Bueb alli freie Nomittäg gege's Gseh zu de Kadette mueß.

Mutti: De schrib i a d'Radettefommiffio.

Sam i: Und wenn bort abgroise wirsch, a b'Bezirksichuelpsteg, und wenn's der dort glich goht, a der Bezirksichuelrot. Seich, das isch Institution grund zwar diesmol e vergebliche.

Mutti: 3 mußt nit, worum i überall fott abg'wiese werde?

Sami: Wil euse G'richtsprass Prasi vo ber Kabettefommissio, vo ber Bezirtsichuelpsleg und vom Bezirtsichuelrot isch; und bas isch Aemterstumplation!

Mutti: 's Bispiel isch aber doch falsch! Euse Präsi thuet jo nie tei Schritt i d'Schuel, und hani ne nit selber do a mim Wirtstisch säge höre, d'Schuelmeister seige=n=em die verhaßtest Nasse?

Sämi: Gbe drum! I d'Schuel go brucht er nit: er weiß doch, was für si nötig isch; sür das isch er ufsliket. Und grad wil er d'Schuelmeister hat, het er si in all die Aemili inedrängt: d'Schuelmeister hän en siner Zit 3'Araru us der Kantonsschuel keit; jest will er si Rach an ene ha! Mutti: Jä so, jes begriss i!

Spanien gewidmet.

Will man Republiken grunden, muß fich viel gufammenfinden : Gern von Donquigottereien, mußet ihr das Land erneuen, Gleiches Recht und gleiche Pflicht, Privilegien giebt's da nicht: Arbeit haltet nicht für Schande, fie nur bringt Gedeih'n dem Lande, Jeder Arbeit fei ihr Lohn, auch dem ärmsten Landessohn; Nichtsthun mit erborgtem Schimmer, Sinefuren duldet nimmer; Beiber, Pfaffen und dergleichen, follten hubsch im Staate schweigen. Pfaffen, eins pro mill genügen, begt fie nicht in ganzen Bugen, Begt fie nicht in gangen Beerden, foldes muß den Staat gefährden; Jeder rechne fich's zur Chre, daß des Landes Wohl fich mehre; Laßt die roben Stiergefechte, fampft entichloffen für das Rechte. Firlefang von Ordenszeichen muß den Mannerthaten weichen, Auf Geburt nur ftolg gu fein, zeigt den Menfchen arm und flein, Jeder Gfel wird geboren, trägt nach Uhnenart die Ohren, Doch die mahre Männergröße gibt fich niemals folche Bloge, Daß fie mit der Bater Thaten will ju eig'nem Ruhm geraten. Beder muß für Alle leben, freudig jeder darnach ftreben, Für des Baterland's Gedeih'n, feine gange Rraft gu meih'n. Stolg auf andere Bolfer bliden, die fich in die Zeiten ichiden, Wenn man felber dunkelhaft, Mottenpels gufammenrafft, Taugt nicht, denn der Bettelftolg ift nur Rort, nicht Gichenholg. Wollt ihr drum die Republik, spielt nicht ein Theaterstück, Sedes jandeln ift gefährlich, wer fich Mann fühlt tampfe ehrlich; Freiheit ift ein Spielzeug nicht, Fledermaus erträgt fein Licht.

Wern. Laut amtlicher Mitteilung gewährt der Stadtrat dem Architekten Herrn Endlich eine goldene Medaille für seine vorzügliche Leistung, indem er an der Avenue des Désicits eine Bedürsnisanstalt eingeführt hat, ohne den angesetzten Kredit zu überschreiten.



Frau Stadtrichter: "Grüeßene Herr Feusi. Händ Sie d'Imsulenza gha, das i Sie scho ä paar Tag nümme gseh ha? Ich —"

Serr Seusi: "Das nüd, aber i ha mi am Zistig verchält, won=i uf Uger-"

Frau Stadtrichter: "Sie find uf Uhersihl use gä luege, wo's 's erst Mal glüt händ? Um Tusiggottswille —"

Berr Jenfi: "Ja, i dan ene icho fäge, baß tide hat, daß heißt "Ihr", ba fell fie dann ba Brediger nub malbe --"

Frau Stadtrichter: "I ha's scho vernah. Es ist en Standal, wie's äfanig in euserer Stadt zuegaht, das a so a Smeind torf es Glüt zutue, wo bireiz so schwer ist, wien i der Stadt inne. I het dann glich gmeint, da Derr Stapresident het dem Ufueg nud zueglueget, bis es dobe gha hand, es —"

serr Feust: "Ja tänked Sie nu, es wär am Mändig na früeh gnueg gsi zum Ischrite, will's die groß Glogg afängli nüd iebracht händ, bis dä Torm witer gmacht gha händ."

Frau Stadtrichter: "Es ist doch a großi Straf. I meine i well grad uf Stei am Rhi use, und sab welli."